

Auf der Suche nach dem nächsten Star

Eishockey In Urdorf wurde an diesem Sonntag zum fünften Mal der Nachwuchswettbewerb Postfinance Trophy ausgetragen.

VON KONSTANTIN FURRER (TEXT UND FOTOS)

«Schaut zu, dass ihr nicht kalt bekommt», rief der Speaker über die Lautsprecheranlage. Für die 150 Kinder, die sich gestern eingefunden hatten, um an der Postfinance Trophy in Urdorf teilzunehmen, war das kein Problem. Schliesslich braucht es ziemliche Puste, um auf dem Eishockeyfeld bestehen zu können. Für die 200 Zuschauer in der Weihermatt war das schwieriger. Bei Minustemperaturen und starkem Schneefall freute sich jeder über den wärmenden Tee im Imbiss.

Bereits zum fünften Mal fand in Urdorf die Postfinance Trophy statt. Das Interesse an dem Nachwuchsanlass steigt von Jahr zu Jahr. Im vergangenen Jahr hatten sich sieben Mannschaften angemeldet - in diesem Jahr waren es bereits 18 Teams und 150 Spieler, die

«Wenn sich die Mitarbeiter der Sanität langweilen, freut das uns alle.»

Thomas Suter
OK-Chef der Urdorfer Postfinance Trophy

sich in der Kunsteishalle um den Puck balgten. «Mehr geht nicht», meinte Thomas Suter, der OK-Chef des Anlasses. Aufgrund der Infrastruktur sei man jetzt bei der Maximalkapazität angelangt. «Die Garderoben sind rammelvoll. Bei noch mehr Teilnehmern müssten sich die Kinder draussen umziehen. Das wollen wir nicht», sagte Suter.

Begeisterung wecken

Die Postfinance fördert mit ihren Nachwuchsanlässen Kinder und Jugendliche, die einmal vielleicht auf der ganz grossen Sportbühne stehen werden. Wo steckte er also, der nächste Nati-Star? Vielleicht hier? Vielleicht war es der Spieler der Schlossi-Geister aus Obfelden, der ganze vier Gegenspieler - also das komplette Team - umkurvt und lässig zum Torerfolg abschloss?

Noch soll die Leistung allein aber bei dem Anlass nicht im Zentrum stehen. «Wir wollen die Kinder mit diesem Anlass begeistern für das Eishockey», sagt Urs Wietlisbach, der vom EHC Urdorf aus den Anlass mitorganisiert. Gespielt



150 junge Nachwuchsspieler waren nach Urdorf gekommen.



Sie kämpften teilweise mit hohem Einsatz.



Sporttreiben macht durstig.



Mehrere Altersgruppen waren vertreten.

wird deshalb auch ohne Bodychecks und Torhüter. Und ein Tor zählte nur dann, wenn der Schuss flach abgegeben wurde. Auch die Schiedsrichter waren jüngere Jahrgänge. «Seit wir Schiedsrichter einsetzen, die genauso alt sind wie die Spieler, ist die Akzeptanz auch bei den Trainern gestiegen», meinte Wietlisbach. Das Konzept scheint anzukommen: Die Zahl der Anmeldungen steigt von Jahr zu Jahr.

Aus der ganzen Region waren die Kinder mit ihren Eltern angereist. Das Team aus Küssnacht SZ nahm den wei-

testen Weg auf sich an diesem Sonntag. Die insgesamt 18 Mannschaften wurden in vier Alterskategorien aufgeteilt. Gespielt wurde auf einem Drittel eines Eishockeyfelds, so konnten zeitgleich drei Matches gespielt werden, die zwei Mal zehn Minuten dauerten.

Die Organisatoren zeigten sich zufrieden. Suter: «Die Kinder spielen sehr fair, und es gibt keine Zwischenfälle zu beklagen.» Auch gesundheitlich sei alles im Lot. «Wenn sich die Mitarbeiter der Sanität langweilen, freut das uns alle», meinte er lachend.

Eisig kaltes Wintermärchen im Wald

Bergdietikon An der Waldweihnacht überraschten die Kinder in diesem Jahr mit besonders kreativer Vers- und Liederwahl und der Samichlaus verriet, wofür er seine Rute wirklich braucht.

VON CYNTHIA MIRA (TEXT UND FOTO)

Dichtgedrängt standen die Kinder um den Samichlaus und seine Gehilfen und lauschten einem Weihnachtsmärchen, bevor eines nach dem anderen einen gelernten Vers oder ein Lied zum Besten gab. Die Kinderstimmen wurden dabei über ein Mikrofon verstärkt, sodass alle Besucherinnen und Besucher sie hören konnten. Auf diesen Moment besonders gefreut hat sich die siebenjährige Naomi aus Zürich. Es war nicht das erste Mal, dass sie den Weg bis zum Waldrand für diesen einmaligen Anlass unter die Füsse nahm: «Es ist das Schönste, wenn der Weihnachtsmann kommt und alle Kinder bekommen etwas», sagte sie mit ihrer passenden Weihnachtsmütze auf dem Kopf. Gemeinsam mit ihrem Vater Thomas Frau-



Viele Kinder trauten sich und sagten ihre Verse und Gedichte auf.

enknecht hat sie sich bereits auf dem Weg zum Waldrand mit weihnachtlichen Liedern eingestimmt. Auch Nadja Frauenknecht, die in Bergdietikon aufgewachsen ist, freut sich: «Wir beide kamen schon hierher, als wir Kinder waren. Es ist einmalig und in diesem Jahr dank dem Schnee umso schöner.» Als frühere Reiterin kenne sie die Region sehr gut: «Ich schätze die ländliche Umgebung», erzählte sie. Ausserdem gefalle ihr, dass der Anlass immer grösser wird.

Es sei eine Generationenfrage, meinte Martin Kaufmann, der mit seinen mittlerweile erwachsenen Söhnen das Fest jeweils besuchte und auch in diesem Jahr erschien: «Im Sommer trifft man die Leute sowieso draussen, aber im Winter ist es dieser Anlass, welcher aus den Häusern lockt, sodass man viele bekannte Gesichter sieht.» Ihm gefalle in diesem Jahr der Samichlaus besonders, der sich sehr modern zeige. «Wisst ihr, Kinder, die Rute brauche ich später, um

den Schnee von meinen Schuhen wegzuwischen.» Für Familien sei es ein besonderer Anlass, der bereits mit dem gemeinsamen Weg und den Laternen beginne, meinte Antonella Valentino, die mit ihrer Familie zum ersten Mal die Waldweihnacht besuchte. Auf die Frage, ob sie nächstes Jahr wiederkommen werden, gibt es nur eine Antwort: «Unbedingt.»

Die Vielfältigkeit und Kreativität der Kinder fiel Paul Meier, dem langjährigen Präsidenten der Dorfgemeinschaft, auf: «Es gibt Jahre, da kommen immer dieselben bekannten Verse, aber in diesem Jahr ist die Auswahl der Sprüche sehr abwechslungsreich.» Seit 25 Jahren organisiert er die spezielle Waldweihnacht in Bergdietikon mit - die Feier selbst findet seit dem Gründungsjahr der Dorfgemeinschaft im Jahr 1975 statt. Gegen die Kälte gab es warmen Punsch und kleine Feuerstellen. Es war eine perfekte Stimmung dank schneebedeckter Landschaft, und die eisigen Temperaturen hauchten dem alljährlichen Waldweihnachtsfest der Bergdietiker das Ambiente eines Wintermärchens ein.



Sehen sie online weitere
Fotos auf
www.limmattalerzeitung.ch

Adventskalender (11)



Joel, 10 Jahre, Trompete

«Ich wünsche mir, dass es auf dieser Erde keinen Krieg mehr gibt und alle Menschen friedlich miteinander sind. Denn Krieg ist nicht cool.» (MST)

Vom 1. bis 24. Dezember verraten in unserem Adventskalender Musikantinnen und Musikanten der Tambouren-Gruppe sowie des Zwischen- und Hauptkorps der Stadtjugendmusik Dietikon ihre Weihnachtswünsche. Ausserdem durften sich auch Präsidentin Pia Siegrist sowie die beiden Dirigenten Rico Felber und Marco Nussbaumer etwas wünschen.